

Gabriele Reinecker

Und immer lockt das Erbe

Komödie

E 811

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Und immer lockt das Erbe (E 811)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 3 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Vaters 80. Geburtstag wird schick im Hotel gefeiert. Alle hoffen, dass Vater auch die Rechnung bezahlt. Alle: das sind die beiden Söhne mit ihren Frauen, wobei in diesem Stück sämtliche fünf Rollen von zwei Darstellern in fliegendem Wechsel gespielt werden. Eine wunderbare Möglichkeit für erfahrene, passionierte Schauspieler/innen.

Als Gisbert mit seiner Frau Marianne anreist, lässt es sich sein Bruder Bernd mit seiner Gemahlin Bea schon seit zwei Tagen im Luxushotel gutgehen - auf Vaters Kosten, wie der sparsame Gisbert vermutet, der seiner Frau nicht mal das "Piccolöchen" zur Begrüßung gönnt. Die biedere Marianne ist sehr eifersüchtig auf ihre mondäne Schwägerin Bea, die das Luxusleben genießen kann und die Männer offenbar um den Finger wickelt. Und alle fragen sich nach einer Weile: Wo bleibt eigentlich das Geburtstagskind? - Das haben sie vergessen abzuholen! Nun muss man sich darum streiten, wer daran Schuld ist. Bernd überredet Gisbert schließlich, den Vater zu holen, er leiht ihm dafür "sogar" seinen Jeep. Doch in der Zwischenzeit kommt der Papa quietschfidel im Porsche angerast, für den er seine Lebensversicherung auf den Kopf gehauen hat. Diese Nachricht, und dass er vorhat, wieder zu heiraten, muss er nun seinen erwartungsvollen Kindern irgendwie beibringen.

Spieltyp: Komödie
Bühnenbild: Hotellobby
Spieler: 1w 1m - 5 Rollen, 2 Darsteller
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 3 Bücher zzgl. Gebühr

Personen:

Erwin:
will seinen 80. Geburtstag mit seiner Familie in einem schönen Hotel feiern. Witwer, lebt allein in ländlichem Gebiet. Kümmert sich trotz seines hohen Alters noch um alles selbst.

Gisbert:
Erwins Sohn. Finanzbeamter, sparsam bis geizig, pflichtbewusst und kleinkariert. Bewertet alles aus dem Blickwinkel seiner kleinen Welt. Stottert, sobald er seine Schwägerin Bea sieht.

Marianne:
Gisberts Frau. Mausgraue Hausfrau, die sich dem Sparsamkeitsgedanken ihres Mannes beugt, provinziell und unsicher im Auftreten, ist eifersüchtig auf ihre Schwägerin Bea, da ihr Mann bei Beas Anblick immer stottert.

Bernd:
Erwins Sohn, Zwillingbruder von Gisbert. Er ist das genaue Gegenteil seines Bruders: weltgewandt, großspurig, mittelständischer Unternehmer. Will in erster Linie Spaß am Leben haben, auch wenn es finanzielle Engpässe gibt.

Bea:
Bernds Frau. Attraktive, selbstbewusst auftretende Frau. Tolle Erscheinung: lange Haare, sexy Klamotten - wovon Männer so träumen. Ist sich ihrer Wirkung bewusst.

1. Szene:
Marianne, Gisbert
Ankunft im Hotel.

GISBERT:
Wo bleibst du denn?

MARIANNE:
Der Taxifahrer hatte kein Wechselgeld.

GISBERT:
Hast du ihm etwa Trinkgeld gegeben?

MARIANNE:
Sollte ich?

GISBERT:
Mir schenkt auch keiner was. Wir sind genau zehn Minuten zu spät.

MARIANNE:
Das wird in deiner Familie niemandem auffallen.

GISBERT:
Ich hasse Unpünktlichkeit.

MARIANNE:
Mensch, ist das schick hier. Hast du vorn den Lüster gesehen?

GISBERT:
Den was?

MARIANNE:
Den Kronleuchter.

GISBERT:
Sag doch gleich, was du meinst. Schnapsidee, uns hier in so einen Edelschuppen einzuladen. Da steckt garantiert mein Bruder dahinter.

MARIANNE:
Oder seine Frau.

GISBERT:
Fängst du jetzt schon an?

MARIANNE:
Hab' ich was gesagt?

GISBERT:
Marianne, wir wissen, dass du deine Schwägerin nicht leiden kannst. Du musst das aber nicht wieder zwei Tage thematisieren.

MARIANNE:
Guck mal, wie schick die hier alle sind. Ich hätte mir doch das Kleid kaufen sollen.

GISBERT:
Lila, der letzte Versuch, das hat dir von der Farbe her überhaupt nicht gestanden. Außerdem hast du eins an und das Grün des Kostüms passt wunderbar ... äh ... zu deinen Augen.

MARIANNE:
Meine Augen sind blau und das Kostüm habe ich schon zum 65. meines Vaters getragen.

GISBERT:
Daran kann er sich bestimmt nicht mehr erinnern. Im Übrigen, morgen ...

MARIANNE:
Morgen?

GISBERT:
Morgen wird mein Vater 80. Nicht, dass du ihm heute schon gratulierst. Hast du das Geschenk?

MARIANNE:
Was für ein Geschenk?

GISBERT:
Du wolltest doch was besorgen!

MARIANNE:
Zwei wunderbar weiche Garnituren mit langen Unterhosen und fünf paar Baumwollsocken.

GISBERT:
Baumwollsocken auch noch? Na, du musst das Geld ja nicht verdienen.

MARIANNE:
Gisbert, Dein Vater wird 80. Guck mal, in was für ein schönes Hotel er uns eingeladen hat. Ich glaub', das Sofa ist aus echtem Leder.

GISBERT:
Ich möchte nicht wissen, was hier der Kaffee kostet.

MARIANNE:
Wenn es deinem Vater Spaß macht.

GISBERT:
Hast du schon mal erlebt, dass ich zu meinem Geburtstag so ein Brimborium mache?

MARIANNE:
Letztes Jahr haben wir schön gegrillt.

GISBERT:
Gegrillt?

MARIANNE:
Mit Müllers.

GISBERT:
Erinnere mich nicht daran! Der Müller - zwei Bratwürste und noch ein Steak hat er weggeputzt. Und der Kasten Bier, den ich für die ganze Woche eingeplant hatte, war auch alle.
(schaut auf die Uhr)
20 Minuten.

MARIANNE:
Was?

GISBERT:
Zwanzig Minuten drüber! Dass in dieser Familie nie einer pünktlich sein kann. Was machen wir denn jetzt?

MARIANNE:
Du bringst das Gepäck hoch.

GISBERT:
Ich bring' das Gepäck hoch und gucke auf der Karte, wo wir hier eigentlich sind. Der Taxifahrer ist bestimmt nicht die kürzeste Strecke gefahren.

MARIANNE:
Nein, Gisbert, die sind alle nur auf der Welt, um dich zu bescheißen.

GISBERT:
Wenn du wie ich auf dem Finanzamt arbeiten würdest, wüsstest du, wovon ich rede.

MARIANNE:
Der Koffer.

GISBERT:
Was?

MARIANNE:
Du wolltest unseren Koffer aufs Zimmer bringen.

GISBERT:
Und was machst du?

MARIANNE:

Ich trinke hier einen Kaffee.

GISBERT:

Aber lass ihn auf Vaters Rechnung schreiben.

MARIANNE:

Ja, Gisbert!

2. Szene:

Marianne

In der Hotellounge.

MARIANNE:

(zu sich)

Wird hier bedient? Ich könnte eigentlich auch so einen kleinen Piccolo ... Schaff' ich das, bis der Gisbert wiederkommt? Mein Mann sieht das nicht so gern, wenn ich tagsüber Alkohol trinke. Aber heute ist ein besonderer Tag. Ich komm' ja nicht so oft raus. Seitdem wir das Reihenhaus haben, waren wir nicht mehr im Urlaub. Ich würde schon auch gern mal verreisen ... Aber mein Mann hat Recht, so ein Reihenhaus ist was Bleibendes, was fürs Alter. Und, man hat in so einem Haus immer was zu tun. Aber ich bin gern Hausfrau. Ja, mein Gisbert sagt immer: "Marianne, Du kannst arbeiten gehen, aber du musst nicht!" Da hab' ich beschlossen, ich muss nicht! Ich war früher gern Kindergärtnerin, aber heutzutage mit diesen Chantal-Elisabeths und den Jean-Patricks? Zu Hause dürfen sie alles und ich soll die halslosen Monster dann erziehen? Nee, da ziehe ich lieber immer wieder das gleiche Kleid an! Und solange es noch für einen Piccolo reicht ... Schreiben Sie den auf die Rechnung von Erwin Lichtenberger?

3. Szene:

Marianne, Bernd

Marianne sitzt in der Hotellounge. Bernd erscheint im Bademantel.

BERND:

Marianne!

MARIANNE:

(erschrickt, verschüttet den Piccolo)

Bernd, hast du mich erschreckt!

BERND:

Schwägerin, hübsch wie immer!

MARIANNE:

Übertreib nicht. Wo kommst du denn her? Gisbert hat behauptet, ihr wärt noch gar nicht da.

BERND:

Glaubst du immer, was dein Mann sagt?

MARIANNE:

Für wie blöd hältst du mich?

BERND:

Wir sind schon vor zwei Tagen angereist.

MARIANNE:

Im Bademantel?

BERND:

Ich komme gerade aus dem Schwimmbad. Dieser Wellness- und Spa-Bereich lässt keine Wünsche offen. Die Dampfsauna, Marianne, die müsst ihr probieren.

MARIANNE:

Gisbert verträgt keine feuchte Hitze. Außerdem habe ich keinen Bademantel dabei.

BERND:

Aber Mariannchen, den gibt es an der Rezeption.

MARIANNE:

Nenn mich nicht immer Mariannchen.

BERND:

Habt ihr euren Welcome Drink schon genommen? Den darf der Gisbert nicht verpassen, der ist im Preis inbegriffen.

MARIANNE:

In welchem Preis? Ich denke, Vater hat uns eingeladen?

BERND:

Natürlich.

MARIANNE:

Wo ist eigentlich deine reizende Frau ... ertrunken?

BERND:

Bea ist seit dem Frühstück im Beauty-Bereich verschwunden. Wahrscheinlich lässt sie sich gerade eine Gesichtsmaske verpassen.

MARIANNE:

Gesichtsmaske - ist was Schlimmes passiert?

BERND:

Mariannchen, immer einen Scherz auf den Lippen.

MARIANNE:

Nenn mich nicht immer ... Und wie geht's Vater?

BERND:

Ich hoffe gut, wieso fragst du?

MARIANNE:

Bei älteren Männern weiß man nie, immerhin habe ich ihn drei Monate nicht gesehen.

BERND:

Du hast ihn seit drei Monaten nicht gesehen? Aber ihr habt ihn doch mitgebracht.

MARIANNE:

Mitgebracht? Woher sollten wir ihn denn mitbringen?

BERND:

Na, von zu Hause.

MARIANNE:

??

BERND:

Wir hatten doch ausgemacht, dass ihr ihn auf eurem Weg hierher mitbringt.

MARIANNE:

Wie sollten wir das denn machen, wir sind mit dem Zug ...

BERND:

Soll das jetzt heißen, ihr habt Vater nicht mitgebracht?

MARIANNE:
Natürlich nicht.

BERND:
Marianne, sag, dass das ein Scherz ist. Vater wird morgen 80.

MARIANNE:
Denkst du, ich bin bekloppt und weiß nicht, dass Vater morgen 80 wird?

BERND:
Aber ich habe doch mit meinem Bruder ausgemacht, dass ihr bei Vater vorbeifahrt und ihn mitbringt!

MARIANNE:
Das liegt doch gar nicht auf unserer Strecke. Warum habt ihr ihn denn nicht mitgebracht?

BERND:
Wir sind doch schon vor zwei Tagen angereist.

MARIANNE:
Wieso reist ihr vor zwei Tagen an, wenn Vater morgen erst Geburtstag hat?

BERND:
Ja entschuldige, Marianne, das ist doch wohl unsere Sache, wann wir wo hinreisen.

MARIANNE:
Ach, und unsere Sache ist es, den Vater quer durch die Republik zu kutschieren, oder was?

BERND:
Das sind von euch aus 150 Kilometer. 150 Kilometer, die kann man doch einem alten Mann zuliebe, der seinen 80. Geburtstag mit seinen Kindern verbringen möchte, mal fahren. Das ist doch wohl nicht zu viel verlangt, auch nicht von meinem Bruder!

MARIANNE:
Mein lieber Schwager, zum Anschreien nimmst du bitte deine eigene Frau. Und ansonsten besprich das mit Gisbert. Ich muss mich jetzt von der anstrengenden Reise erholen. Bis später.
(ab)

BERND:
Ja, und wo ist mein Bruder? Rezeption ... mein Schlüssel!

4. Szene:

Bea, Gisbert
Bea tritt auf - sie ist eine Erscheinung. Sie lässt sich auf dem Sofa nieder und liest in einer Modezeitung. Gisbert kommt durch die Tür und schaut sich suchend um.

GISBERT:
Entschuldigung, haben Sie meine Frau ...

(Bea dreht sich um)

GISBERT:
Be...Be...Be...Bea.

BEA:
Gisbert, was für eine Überraschung!

GISBERT:
Wi...wi...wieso Überraschung, wir waren doch verabredet, wegen Vaters Geburtstag.

BEA:
Ich meinte, du siehst überraschend gut aus.

GISBERT:
Da...da...da...danke.
(schaut auf seinen Pullunder)
Aldi. Hab' ich mir mal geleistet ... Ich suche eigentlich meine Frau. Habt ihr euch schon begrüßt?

BEA:
Sie war nicht hier, oder sollte ich sie übersehen haben?

GISBERT:
Wie vom Erdboden verschluckt ... Und sonst ... alles bestens?

BEA:
Alles super!

GISBERT:
Ja, dann werde ich mal ... weitersuchen ... Vielleicht läuft mir ja bei der Gelegenheit der Bernd über den Weg.

BEA:
Gisbert, jetzt entspann dich, willst du dich nicht erst mal setzen?

GISBERT:
Be...be...besser nicht ...

BEA:
Ach komm, wir trinken erst mal einen kleinen Schluck zur Begrüßung. Champagner?

GISBERT:
Cha...Cha...Champagner ... vertrage ich nicht, ich nehme doch Blutdrucktabletten.

BEA:
Gisbert!

GISBERT:
Be...Be...Be...Bea, dir konnte ich noch nie etwas abschlagen. Zwei Mal Champagner bitte!
(holt zwei Gläser)

BEA:
Na dann, Gisbert, auf unser Wiedersehen!

GISBERT:
Wenn das die Marianne ... Der schmeckt aber gut.

BEA:
Sag' ich doch. So ein Gläschen zur Begrüßung.

GISBERT:
Ja, aber ich muss doch die Marianne ...

BEA:
... ist schon groß und kommt auch mal drei Minuten ohne dich aus.

GISBERT:
Aber wenn die mich ... uns... hier so sieht ... Du weißt doch, wie sie ist.

BEA:
Immer noch?

GISBERT:
Sie ist furchtbar eifersüchtig auf dich, Bea.

BEA:
Trink noch einen Schluck und entspann dich.

GISBERT:
Sch...sch...schön hier.

BEA:

Ja, bisschen provinziell, vor allem die anderen Gäste ...
Gisbert, was ist? Gisbert? Gisbert? ...

GISBERT:

(ist eingeschlafen)

BEA:

(schleicht sich raus)

5. Szene:

Gisbert, Marianne, Erwin und Bernd über Band
Gisbert liegt auf dem Sofa und schläft. Marianne kommt hinzu.

MARIANNE:

Ach, hier bist du!

GISBERT:

(wacht auf)

Be...Be...Bea?

MARIANNE:

Ich glaube es ja nicht! Dein Bruder schreit mich an und du liegst hier und träumst von seiner halbseidenen Frau.

GISBERT:

Marianne?

MARIANNE:

Schön, dass du dich erinnerst.

GISBERT:

Marianne, warum bist du so aufgeregt?

MARIANNE:

Wo ist dein Vater?

GISBERT:

Auf seinem Zimmer, ich wollte ihn gerade anrufen, um ihn zu begrüßen.

MARIANNE:

Wie sollte dein Vater auf dieses Zimmer gekommen sein?

GISBERT:

Durch die Tür?

MARIANNE:

Gisbert. Dein Vater ist noch gar nicht hier.

GISBERT:

Was heißt "noch nicht"?

MARIANNE:

Er ist nicht hier, weil wir ihn nicht mitgebracht haben.

GISBERT:

Weshalb hätten wir Vater mitbringen sollen?

MARIANNE:

Ja, erklär es mir ... Dein Bruder behauptet es jedenfalls.

GISBERT:

Bernd?

MARIANNE:

So heißt er.

GISBERT:

Bernd behauptet, wir hätten Vater mitbringen sollen? Aber das ging ja gar nicht, wir sind doch mit dem Zug ...

MARIANNE:

Das habe ich ihm auch gesagt.

GISBERT:

Moment mal, heißt das etwa ...?

MARIANNE:

Genau! Dein Vater wird morgen 80 und wir sitzen 250 Kilometer entfernt in einem Hotel und werden wahrscheinlich ohne ihn feiern.

GISBERT:

Das geht ja nicht.

MARIANNE:

Vielleicht kannst du das Problem mit deinem Bruder besprechen?

GISBERT:

Du hast aber auch nichts gesagt.

MARIANNE:

Was hätte ich denn sagen sollen?

GISBERT:

"Gisbert, was ist mit Vater?"

MARIANNE:

Du versuchst jetzt nicht gerade, mir die Schuld in die Schuhe zu schieben, oder?

GISBERT:

Und weshalb hat Bernd ihn nicht ...?

MARIANNE:

Bernd lebt schon seit zwei Tagen auf Kosten deines Vaters wie die Made im Speck hier im Hotel.

GISBERT:

Das kann er ja nicht ...

MARIANNE:

Was kann er nicht?

GISBERT:

Das kann Vater doch nicht auch noch bezahlen? Da muss ich mit Bernd drüber reden, der kann sich ja hier nicht seinen Urlaub von Vater finanzieren lassen ... Wo bleiben wir denn da? Gut, dann zahlt Vater die nächste Rate für unser Haus.

MARIANNE:

Also, das naheliegendste wäre, wir würden ihn mal anrufen.

GISBERT:

Hat der Bernd das noch nicht gemacht?

MARIANNE:

Woher soll ich das wissen? Jetzt hol schon dein Handy und ruf ihn an.

GISBERT:

Handy ist zu teuer. Hier kann man doch sicher über das Festnetz ...

(wählt)

MARIANNE:

Stell mal laut.

GISBERT:

(Freizeichen ... Stimme vom Band "Ja bitte?")

Papa, hier ist Gisbert.

*(vom Band: "Reingelegt, ist bloß der Anrufbeantworter ...
Und erst noch schön den Piep abwarten!")*

Papa, hier ist der Gisbert, wir machen uns Sorgen, wo bist du? Ruf zurück, 03641 221490.

MARIANNE:

Der wird doch nicht noch irgendwo warten?

GISBERT:

Wo soll er denn warten?

MARIANNE:

Da, wo wir verabredet waren.

GISBERT:

Aber wir waren gar nicht verabredet. Oder doch?

MARIANNE:

Wer wird jetzt hier eigentlich 80?

GISBERT:

Marianne, bitte, ich wüsste doch, wenn ich mit meinem Vater verabredet gewesen wäre.

MARIANNE:

Denkst du, er kann das?

GISBERT:

Was?

MARIANNE:

Den Anrufbeantworter abhören.

GISBERT:

Weshalb sollte er das nicht? Mariannchen, bloß weil du das Ding nicht bedienen kannst.

MARIANNE:

Nenn mich nicht immer Mariannchen.

(ab)

GISBERT:

Und wo ist mein Bruder?

(holt Handy raus, ruft Bernd an)

Bernd, wo bist du denn?

BERND:

(Stimme vom Band)

Gisbert, sag mal, bist du noch zu retten?

GISBERT:

Wie früher, jetzt bin ich wieder Schuld.

BERND:

Wer hat's denn vermasselt?

GISBERT:

Es war nie die Rede davon, dass ihr zwei Tage eher anreist und dafür den Vater zu Hause lasst. Und schieb mir nicht wieder die Schuld in die Schuhe. Das klappt nicht, Bruderherz.

BERND:

Jetzt quatsch nicht lange rum, setz dich ins Auto und hol den Papa ab.

GISBERT:

Ich hab gar kein Auto dabei.

BERND:

Aber ich! Allerdings kann ich nicht mehr fahren, hab' heute schon ein paar Gläschen. Gisbert, ich borge dir meinen Jeep.

GISBERT:

Deinen ...?

BERND:

Ich wusste, dass du dich freust. Und dann braust du damit los und holst Vater.

(Telefon klingelt auf der anderen Leitung)

GISBERT:

Hallo?

ERWIN:

(Stimme vom Band)

Was heißt hier hallo, wer spricht denn da?

GISBERT:

Vater, bist du das?

ERWIN:

Wessen Vater soll ich sein? Ich hab' schon zwei missratene Jungs.

GISBERT:

Schön, Papa, ich bin froh, dass du so gut drauf bist, obwohl der Bernd dich vergessen hat.

ERWIN:

Welcher Bernd?

GISBERT:

Dein anderer missratener Sohn.

ERWIN:

Bernd? Kenn' ich nicht.

GISBERT:

Der Mann von Bea.

ERWIN:

Sag das doch gleich, der Mann von meiner Liebblingsschwiegertochter! Gib sie mir mal.

GISBERT:

Wen?

ERWIN:

Die Bea, ich wollte die Bea doch zu meinem Geburtstag einladen.

GISBERT:

Vater, hast du deine Tabletten genommen?

ERWIN:

Ich will keine Tabletten, ich will die Bea ...

GISBERT:

Bea!

MARIANNE:

(tritt auf)

Schrei hier nicht so rum, wir sind in einem vornehmen Hotel.

GISBERT:

Bea, dein Schwiegervater will die Bea sprechen.

MARIANNE:

Das kommt überhaupt nicht in Frage. Wer weiß, was die dem wieder aus dem Kreuz leiert. Gib ihn mir ...

(nimmt den Hörer)

Papilein, hier ist das Mariannchen, wie geht's dir denn? Das ist furchtbar ungezogen vom Bernd, dass er dich nicht abgeholt hat. Aber der Gisbert kommt heute noch und bringt dich zu uns.

ERWIN:

Heute noch? Das passt mir aber gar nicht.

MARIANNE:

Aber Papilein, du hast doch morgen 80. Geburtstag. Den willst du doch mit uns verbringen.

ERWIN:

Ist die Bea auch da?

MARIANNE:

Ja, Papilein, die Bea ist auch da.

ERWIN:

Sag nicht immer Papilein. Ich bin noch keine 80.

MARIANNE:

Ja, pack deine Sachen zusammen, der Gisbert fährt jetzt los und ist ganz schnell bei dir.

GISBERT:

Ganz schnell, das sind mindestens 250 Kilometer, das geht nicht ganz schnell.

MARIANNE:

Also der Gisbert beeilt sich.

ERWIN:

Ich komme nur, wenn die Bea auch da ist.

MARIANNE:

Ja, verdammt noch mal, die Bea ist auch da.

ERWIN:

Gut, dann komm ich.

MARIANNE:

(legt auf)

Blöder Sack.

GISBERT:

Also, Marianne, ich darf doch wohl bitten. Das ist immerhin mein Vater.

MARIANNE:

Ja, der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Immer das gleiche! Bealein hinten, Bealein vorne ... Hättest du doch Be...Be...Bea geheiratet, dann hätte Bealein deine dreckigen Schlüpfer und deine stinkigen Socken waschen müssen. Bitteschön, bitteschön, aber es ist ja noch nicht zu spät. Vielleicht kannst du mich ja noch eintauschen.

GISBERT:

Eintauschen? Ich bin mir nicht sicher, ob der Bernd dich noch nimmt!

BERND:

Andersherum einschlagen, Gisbert! Das ist ein Defender, der ist ein bisschen größer als dein Opel Corsa. Achtung, vorn, pass auf, da kommt einer!

BEA:

Du lässt deinen Bruder mit deinem herzallerliebsten Jeep fahren?

BERND:

Ich hatte ehrlich gesagt keine Lust, 500 Kilometer durch die Republik zu düsen und Vater abzuholen. Außerdem gibt's doch heute Abend das Candlelight Dinner mit den vier Gängen. Da freue ich mich schon den ganzen Tag drauf.

BEA:

Auf das Candlelight?

BERND:

Mehr auf die vier Gänge.

BEA:

Ich hab' so'n bisschen das Gefühl, meine Schwägerin geht mir aus dem Weg.

BERND:

Mariannchen? Das bildest du dir nur ein.

BEA:

Bestimmt nicht. Denkst du, die kommt mal und sagt "Guten Tag"?

BERND:

Ich hab' sie schon gedrückt, wie sich das gehört innerhalb der Familie.

Mensch nee, wenn ich mir vorstelle, wir haben doch gerade eben noch zusammen im Sandkasten gegessen ...

BEA:

Wie rührend.

BERND:

Nein, ich meine, wie die Zeit vergeht, Vater wird 80, wir alle 50.

BEA:

Ihr alle! Hast du eigentlich schon mit deinem Bruder besprochen, dass Vater dieses Weihnachten bei ihnen verbringt?

BERND:

Das mache ich noch.

BEA:

Du hast mir versprochen, dass wir dieses Jahr über Weihnachten zum Skifahren gehen.

BERND:

Das machen wir.

BEA:

Hast du schon gebucht?

BERND:

Ich muss erst mit Vater sprechen.

BEA:

Was musst du da mit Vater besprechen? Der geht Weihnachten zu Gisbert und Marianne, Punkt. Marianne kann doch angeblich sowieso viel besser kochen.

BERND:

Was heißt "viel besser"?

6. Szene:

Bea, Bernd

Bea und Bernd stehen in der Hotellounge, während Gisbert losfährt, um Erwin zu holen. Man hört das Anlassgeräusch des Autos, dann ein Knirschen - Gisbert ist irgendwo gegengefahren. Bernd ruft aus dem Fenster.

BEA:
Man kann nicht alles haben im Leben! Mariannes Gänsebraten wird Vater köstlich schmecken und wir fahren nach Kitzbühel.

BERND:
Kitzbühel?

BEA:
Hast du versprochen.

BERND:
Ja, das war, bevor mir die zwei Aufträge geplatzt sind ... Wie gesagt, ich spreche mit Vater, immerhin sind das ja nur vorübergehende Schwierigkeiten in der Firma.

BEA:
ICH spreche mit deinem Vater, mir konnte er noch nie was abschlagen.

BERND:
Genau, setz dich ein bisschen auf seinen Schoß.

BEA:
Der kann uns doch in unserer Flaute mal ein bisschen unterstützen, du erbst doch später sowieso mal alles.

BERND:
Vergiss Gisbert nicht ...

BEA:
Der ist doch verbeamtet. Unkündbar. Der weiß gar nicht, wie das ist, wenn man so als kleiner Mittelständler immer von der Hand in den Mund ...

BERND:
Ja.

BEA:
Was "Ja"?

BERND:
Wenn mein Schatz nach Kitzbühel möchte, dann machen wir das.

BEA:
Das hört sich an, als wäre das eine unzumutbare Forderung. Himmelherrgott, ich werde dieses Jahr 44 und war noch nie in Kitzbühel. Oder hast du Angst vor der Streiff?

BERND:
Du meinst den kleinen Hügel?

BEA:
Ich freu' mich schon!

BERND:
Jetzt machen wir uns erst mal hier einen netten Abend.

BEA:
Ohne Marianne.

BERND:
Die können wir doch nicht allein auf dem Zimmer sitzen lassen.

BEA:
Du hast immer so ein gutes Herz.
(ruft im Abgehen)

Mariannchen, du musst dich umziehen, wir gehen essen!

BERND:
(zu sich)
Ist schon eine verrückte Nudel, meine Frau. "Marianne, du musst dich umziehen" ... Die Arme hat doch bloß das eine Kleid. Mein Bruder ist extrem geizig. Dabei ist er verbeamtet,

hat ausgesorgt bis ans Ende seiner Tage ... Sein Problem ist, er kann nicht genießen. Er wird aufgefressen von seinem Geiz. Bei Bea bleibt ihm immer der Mund offenstehen. Wenn er wüsste, was so eine Frau kostet! Ja, der Anblick ist nicht für umsonst. Aber ich gebe es ihr ja gern. Das macht mir einen solchen Spaß, meine Frau glücklich zu sehen. Ich bin da völlig anders als mein Bruder. Wenn ich das Geld habe, gebe ich es auch aus. Nur im Moment ist es eben ein bisschen dünne ... Meine Spedition wirft im Moment nicht so viel ab ... Ist grad ein bisschen mau ... Nee, pleite bin ich nicht ... nur eben im Moment zahlungsunfähig. Ist blöd gelaufen in letzter Zeit, einen von meinen LKWs hat der TÜV hinweggerafft, dann kam 'ne Steuernachzahlung und dann gleich wieder 'ne Vorauszahlung ... Aber gejammert wird nicht! Jetzt machen wir uns erst mal einen schönen Abend und morgen pumpe ich Papa an.

BEA:
(ruft von draußen)
Bernie, komm, du musst dich noch umziehen!

BERND:
Jetzt muss ich mich wieder in Schale schmeißen ... Ich hab' zwar zu Hause die Hosen an, aber meine Frau legt sie mir immer hin!
(ab)

7. Szene:

Marianne, Bernd ruft von draußen
Marianne allein in der Hotellounge.

MARIANNE:
(zu sich)
Ich nehm' noch so einen Piccolo. Kann ich ja in Ruhe trinken, der Gisbert ist noch nicht wieder da. Ist für mich ein bisschen komisch, wenn ich hier so allein bin, in einem fremden Hotel. Ich bin sonst nie allein. Der Gisbert ist immer da, außer er ist auf Arbeit. Aber da hab' ich dann immer noch seine Krümel. Weshalb müssen Männer immer so viele Krümel machen? Wenn ich die Krümel beseitigt habe, kommt er wieder und macht neue. Der Gisbert hat so einen Fernsehsessel, in dem er jeden Abend sitzt. Manchmal geh' ich abends eher schlafen, da kann ich am nächsten Morgen genau sehen, ob er noch heimlich was gegessen hat. Essen ist für Gisbert ganz wichtig. Wenn der Hunger hat, wird er unausstehlich. Da frag' ich mich manchmal, wie die Bea das mit dem Bernd macht. Die kann überhaupt nicht kochen. Wie hält die den bei Laune? Gut, vielleicht kann sie irgendwelche anderen Dinge, von denen ich nichts weiß ... Aber das lässt doch bei Männern im Alter auch alles nach ... wohingegen essen immer wichtiger wird, jedenfalls beim Gisbert! Bea und Bernd gehen immer essen. Oder sie lassen was kommen. Pizzaservice. Das können wir uns nicht leisten. Jedenfalls behauptet das der Gisbert immer. Ich mogle ja manchmal auch. Der Gisbert merkt das gar nicht. Bei uns kommt regelmäßig der Bofrost-Mann. Alles eingefroren ... Pfanne raus, Tüte auf, fertig. Nicht, dass das so besonders schmeckt ... Aber ich finde den so attraktiv, also den Bofrost-Mann. Der ist so zuvorkommend. Der hält mir immer das Tiefkühlfach auf. Wenn ich sage, es passt nichts mehr rein, dann sagt der: "Das mach' ich schon". Dann räumt der mir die Tüten in mein Fach ... Der kriegt da die doppelte Menge